

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 8 (1904-1905)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Die gute Tat  
**Autor:** Faller, Emil  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-662728>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die gute Tat.

Wie ist der Herbst doch schon so düster,  
So nebelgrau und naß und kalt!  
Es droht mit grämlichem Geflüster  
Der Winter uns in Flur und Wald.

Die sich so um ihr Wachstum mühten,  
Die Bäume werfen ab ihr Laub  
Und werden, ach, mit Frucht wie Blüten  
Auch allgemach der Winde Raub.

Die Zweige hängen bang die Köcklein  
Und schütteln fröstelnd ab den Tau.  
Die Blumen schließen ihre Köcklein  
In Garten, Wald und Wiesenau.

Verbannt scheint alle Lebenswonne,  
Und bis ins Mark friert die Natur.  
Für Herz und Himmel keine Sonne,  
Von Trost und Freude keine Spur! —

Da kommt ein armes Weib gegangen,  
Ein alt, gebrechlich Mütterlein,  
Mit blassen, abgehärmten Wangen,  
Gequält von bitterer Not und Pein.

Und wie im Aug ihr Tränen stehen  
Und doch zum Fleh'n kein Wort sie fand,  
Drückt' schweigend im Vorübergehen  
Mit einer Gab' ich ihr die Hand.

Jäh leuchtet auf aus seinem Leide  
Ihr gramverdüstert Angesicht,  
Und gleich mit wundersamer Freude  
Wird's auch in meiner Seele licht.

Der Wunderquell, der ist gefunden,  
Der Sonne, Trost und Hoffnung bringt;  
Des Herbstes Trübnis ist geschwunden,  
Und hell in mir die Lerche singt.

O Freund, kann fremdes Leid dich rühren,  
Das dich um Hül' und Mitleid bat —  
Da hilf! Bald wirst du selig spüren  
Den Segen einer guten Tat.

Emil Faller, Zofingen.

## Bücherchau.

**Wandbilder von Adolf Menzel.** Friedrich der Große. 75 × 55 cm. Luxusausgabe, mit Tongrund. 103 × 73 cm. Preis 5 Mk., bezw. 10 Mk. R. Voigt-  
länders Verlag in Leipzig.

Es ist merkwürdig, daß wir von Friedrich dem Großen kein gleichzeitiges Bildnis haben, welches die äußeren Formen in jeder Hinsicht zuverlässig wiedergibt und im Antlitz die geistige Größe des Königs in künstlerischer Vollendung widerspiegelt. Adolf von Menzel hat mit genialer Schöpferkraft nach dem übernommenen Stoff den König von seiner Jugend bis zum Tode nicht nur in seinen Taten und in allen Wandlungen seiner Gestalt gezeigt, sondern auch in seinem Porträt seine Seele wiedergegeben, wie niemand vor und nach ihm. Das vorliegende Bild verkörpert ihn uns wohl am besten als den „Großen“, als den König und Vater seines Volkes, der in starker Selbstzucht und in der strengsten Pflichterfüllung „für das gemeine Wohl und das Glück der Kleinen“ bis zum letzten Hauche sich dahingab.

Die Zeichnung Menzels ist in allen Einzelheiten so durchgearbeitet, der Schnitt von A. Vogel, einem Meister der Holzschneidekunst, so peinlich gewissenhaft, daß die Komposition durch die Vergrößerung sich zu monumentaler Wucht und Größe emporreckt. Auch in schweizerischen Häusern darf dieses Bild vom „alten Frits“ als Wandschmuck willkommen geheißen werden, lebt er doch durch unzählige Anekdoten auch in unserer Phantasie, abgesehen davon, daß es eine historische Größe ist.

**Renward Schönuau.** Novelle von Alfred Niedermann. Verlag von Huber & Co., Frauenfeld.

Es ist wiederum ein Künstlerschicksal, das der bekannte schweizerische Autor uns vorführt; doch scheint mir das tragische Ende zu wenig begründet und glaubhaft gemacht